

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Donnerstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 44.

Sonnabend, den 1. Juni 1912.

22. Jahrgang.

Deriliches und Sächsisches.

Bretinig. (Schulfest.) In der am Mittwoch festgesetzten Festausschuss-Sitzung wurden zunächst die einzelnen Ausschüsse gebildet und nachher beschlossen, die Vermittlung zweier Schankzettel zwei hiesigen Gastwirten zu übertragen. Als allgemeines Geschenk wird den Kindern eine Tasse verabreicht werden. Von der Aufführung eines Karussells wurde abgesehen, dagegen Herr Ernst Teich hier beauftragt, für Schaulustigkeit zu sorgen.

Bretinig. „Rund um die Lausitz“ wird eine Straßen-Preisfahrt vom Sächsischen Radfahrerbunde über insgesamt 242 Kilometer für den 16. Juni ausgeschrieben. Der Wettbewerb ist offen in Gruppe A für die Preisfahrer der großen deutschen Radfahrer-Vereine, in Gruppe B für die Ehrenpreisfahrer-Mitglieder des Sächsischen Radfahrerbundes. Die Rundstrecke führt wie folgt: Start und Ziel in Jittau am Löbauer Platz. Strecke: Jittau—Seraubach—Neusalza—Niederpöhlitz—Neustadt—Stolpen—Radeberg—Pulsnitz—Ramenz—Königsbrunn—Fogerswerda—Vaußen—Söbhu—Jittau. Radwechsel ist verboten. Die Rennungen schließen am 10. Juni beim Bundesfahrwart Robert Weniger in Leipzig.

Keine guten Erfahrungen in Sachen mit gefrorenem Fleisch. Auf Ersuchen der Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen zu Dresden sprach sich die Dresdner Gewerkschaft über das Gefährliche der Fleisch-Einfuhr zu Chemnitz um Gewährung billiger Ausnahmetarife für gefrorenes australisches Hammelfleisch gütlich aus, und glaubte die Verbilligung der Fracht nicht befürworten zu können, da bei der teilweise minderwertigen Beschaffenheit der bisherigen Sendungen von australischem Hammelfleisch und bei der geringen Nachfrage nach diesem Fleisch in Chemnitz ein Bedürfnis für die Gleicherstellung der Einfuhr dieses Fleisches nicht anzuerkennen sei.

Großröhrsdorf. Am Mittwoch nachm. 1/7 Uhr wurde durch ein Dresdner Automobil auf der Radebergerstraße zwischen Kleinröhrsdorf und Radeberg ein Handwerksbursche, der Uhrmacher Joh. Aue aus Rothenburg (Schlesien) überfahren. Derselbe war sofort tot. Den Chauffeur trifft nach Aussage von Zeugen keine Schuld. Der Tote ist von der Stadt Radeberg aufgehoben worden.

Ramenz. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag nachmittags gegen 1/2 2 Uhr in dem auf Wieser Flur, hinter dem Restaurant zum Lehnig gelegenen Bierisch'schen Steinbrüche. Dort wird gegenwärtig von der Firma Mann u. Willkomm A.-G. in Seidenau eine Schwebebahn erbaut, deren Inbetriebnahme in den nächsten Tagen erfolgen sollte. Als nun am Donnerstag nachmittags der an dem Bau beschäftigte 22 Jahre alte Monteur Alwin Gersdorf, gebürtig aus Reinhardtgrünna bei Freiberg, damit beschäftigt war, die Seile zu schmieren und zu diesem Zwecke auf einem sogenannten Fahrpöbel die Bahn besah, geriet letzterer aus noch unauflärter Ursache in Schwanen, hatte aus und stürzte mit dem auf ihm befindlichen Monteur auf einer Höhe von 14 Metern herab. Durch den sichtbaren Anprall auf den Erdboden erlitt Gersdorf so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf verstarb. Leider soll der bedauernswerte Mann an dem Unglücksfall nicht ohne eigene Schuld sein, da er, wie verlautet,

die nötigen Sicherheitsmaßnahmen außer Acht gelassen hatte.

Dresden. (Anbauendes Wachsen des Wasserstandes.) Die Befürchtungen der Schiffahrtskreise, daß infolge der geringen Niederschläge die Schiffahrt schon in aller nächster Zeit eingestellt werden müsse, sind jetzt als erledigt zu betrachten. Die Nebenflüsse haben der Elbe große Wassermengen zugeführt und der Wasserpiegel ist stetig im Steigen begriffen.

Ein beschossener deutscher Ballon. Die russischen Grenzsoldaten fahren in ihrer Übung, die die russische Grenz überfliegenden Freiballons zu beschließen, unentwegt fort, obgleich von Seiten der Regierungen mit allen Mitteln darauf hingearbeitet wird, diesen für die Insassen der Ballons immerhin nicht ungefährlichen Sport zu beseitigen. Aus Krasnojarsk wird gemeldet, daß der Ballon „Elbe“, der unter dem bekannten Führer Professor Dr. Boeschel von Dresden aus einen Ausflug machte, in der Nähe von Hoffnager bei Lablin in Polen landete, nachdem von russischen Grenzsoldaten die üblichen Salven auf ihn abgegeben worden waren. Professor Boeschel ist verhaftet und bis jetzt noch nicht wieder freigelassen worden. Er ist einer unserer älteren und erfahrensten Führer, der sein Führerpatent 1906 beim Berliner Verein für Luftschiffahrt erwarb und bei seiner Praxis ebenfalls mit dem für Russland erforderlichen Luftschifferpaß ausgerüstet sein wird, um sich die sonst dort unauflösblichen Schwierigkeiten zu ersparen. Der Ballon „Elbe“ ist Eigentum des Königlich Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt.

Wenn einer eine Reise tut! Recht able Erfahrungen machten 4 jugendliche, aus Berlin stammende Wanderer, die am Pfingstfest einen Ausflug in die Sächsische Schweiz unternahmen wollten. Mit Rucksäcken, Proviant, Koffert und Bante wohl ausgerüstet, verließen sie in Pirna den Zug und wanderten los. Es regnete in Strömen, und da sahen sie in einem Steinbruch, der seit Jahren schon verlassen war, ein Häuschen, eine sogenannte Schürze, die gleichfalls seit langer Zeit nicht mehr benutzt worden war. Das schien den jugendlichen Ausflüglern ein angenehmer Aufenthalt, hier die Felsen steil abfallend, dort unten der Fluß und rings dichtes Gebüsch und Gestrüpp. Die Türe war verschlossen, aber das Schloß gab im morschen Holze bald nach. Da drinnen fanden sie den alten Herd mit der Feuerstelle und hier konnten sie so gemächlich abkochen. Während 2 Wasser besorgten, wobei sie beobachtet wurden, suchten die andern Holz zusammen, aber es war noch und brannte nicht. Da entfierten sie aus dem Raume ein altes Brett, zerlegten es und machten Feuer, an dem sie ihre nassen Kleider trockneten und sich ein leckeres Abendbrot bereiteten. In dem nunmehr mäßig durchwärmten Raum streckten sie sich behaglich zur Ruhe nieder. Kinder sahen dann aus dem verlassenen Hause Rauch aufsteigen und mit Bligeschnelle verbreitete sich das Gerücht von einer Räuberbande, Einbrechern usw., die dort oben haufen sollten, der Gemeindevorstand wurde benachrichtigt, der Ortspolizei brachte seinen großen bissigen Hund mit, Bewohner des Ortes schlossen sich an und Kinder folgten. So ging es hinaus zum Bruch, der Polizeibeamte zeigte sich als Strategie, der den Kriegspolizei leitete, und dann auf das kleine Häuschen zuzug. Als einer der Jünglinge vom Lärm erwachte, die Türe etwas öffnete, erichraf dieser ob des Aufmarsches.

Der Polizeibeamte mit dem Hunde drang ein und sah dort 3 Mann in Decken gewickelt auf dem Boden liegen, einer stand, aber sie oermochten vor Schreck kein Wort zu sagen. In der Gemeindestube legten sie dann eine Legitimation vor und erzählten ihre Geschichte. Sie hatten das ganze Jahr vor ihrem Tauschgeld gespart, um einen Ausflug in die Dage machen zu können. Nach Art der Wanderögel wollten sie im Freien kampieren, da sie nicht allzuviel Geld besäßen. Sie hätten das Häuschen gefunden, ein Mann habe ihnen gesagt, es sei unbewohnt und so haben sie es geöffnet und bezogen. Zum Schadenersatz erklärten sie sich gern bereit. Man ließ die jugendlichen Wanderer, die so großen Schreck ausgestanden hatten, ziehen. Sie werden noch oft an ihren ersten Pfingstausflug nach der Sächsischen Schweiz denken.

Schandau. (Abgeklärt.) Während der Feiertage ereigneten sich im Schrammsteingebiet 2 Touristenunfälle. Von einem Felsen der Schrammsteine stürzte ein einer Dresdner Klettervereinsangehöriger junger Kletterer ab. Der Verunglückte wurde in die Schrammsteinbaude gebracht und nach ärztlicher Hilfeleistung nach Dresden transportiert. Von einem anderen Felsen rutschte ein Mitglied einer Berliner Jugendabteilung ab und stieß mit doppeltem Knarrschall liegen. Der junge Mann wurde in das Schandauer Krankenhaus gebracht.

Seidenau. (Gerüchte.) Am Mittwoch vormittag ist ein von dem Baumeister Horn in Copitz am Fabrikgebäude der Firma Hoersch u. Co. errichtetes Gerüst infolge Ueberlastung zusammengeklirrt, wodurch ein Arbeiter schwer und 6 andere leicht verletzt wurden.

Döschau. (Vom Kaisermandor.) Nach den gegenwärtigen Dispositionen soll der Große Generalstab der Armee während des Kaisermandors sein Quartier in Döschau aufschlagen. Der Chef des Generalstabes der Armee General der Infanterie und Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers v. Moltke wird im Hotel Goldener Löwe absteigen.

Als der Leutnant Simon vom Kaiser-Wallen-Regiment in Chemnitz am Sonnabend früh ausritt, schaute auf der Blantzkraße sein Pferd und warf ihn ab. Leutnant Simon erlitt durch den Sturz und durch Huftritte schwere Verletzungen am Kopfe und wurde bewusstlos vom Plage getragen.

Begnadigungen. Am Freitag sind die letzten beiden von dem im Jahre 1905 wegen der in Siebenlehn vorgekommenen Brände verhafteten Personen aus dem Zuchthause zu Waldheim entlassen worden. Es sind dies Franz Koch, der zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden war, aber nun vom Könige begnadigt worden ist, und der ehemalige Bürgermeister Barthel, dem von seiner Strafe 2 1/2 Jahre erlassen worden sind. Während Koch zu seiner Familie nach Siebenlehn zurückgekehrt ist, hat Barthel, wie man sagt, eine gute Anstellung in Blauen i. B. gefunden.

Die vermutliche Mörderin Marie Parz und die amerikanischen Suffragetten, aus Neuyork wird gemeldet: Die kürzlich in Philadelphia verhaftete Deutsche Maria Burg, die des Mordes an dem Gasfabrikbesitzer Herrn Carl Ungelm in Rappertschall beschuldigt wird, wurde auf dem deutschen Frachtdampfer „Ercelfo“ durch Beamte des Pinkerton-Instituts und durch deutsche Detektive abgeholt, nachdem die Ueberlieferung bewilligt

worden war. Die Einschiffung begegnete großen Schwierigkeiten, weil kein Boot in Neuyork das Mädchen auf das Schiff bringen wollte, wo sie allein den Detektiven und 48 Mann der Besatzung überlassen ist. Der deutsche Konsul Nadra charterte schließlich einen Schlepper. Hierauf brachten zahlreiche Frauen, darunter die Führerinnen der Suffragettenbewegung, einen geharnischten Protest beim Staatssekretariat in Washington ein gegen die Verschickung eines einzelnen Mädchens in einer so gefährlichen Situation, obwohl die Befangene gebeten hatte, auf einen Passagierdampfer überführt zu werden, auf dem sie auch andere Frauen befänden. Die Suffragetten verlangten die Entsendung eines amerikanischen Kreuzer, der den „Ercelfo“ einhole und die Befangene zwecks anständiger Ueberführung zurückbringen soll.

Tannenbergl. B. (Ein Liebesdrama.) Am Mittwoch früh sa. man hier den aus Markneukirchen stammenden Schapmann Unger und ein Mädchen, die Tochter angesehener Leute in Markneukirchen, in einem Teiche ertrunken auf. Der Schapmann war verheiratet und hinterläßt mehrere Kinder.

Die Millionen-Erbschaft, die nach den Meldungen verschiedener Blätter einem Leipziger Infanteristen aus Afrika zugefallen sein soll, erwies sich nach der Mitteilung eines „deutschen Erbschaftsbüros“ in Rannhof i. S. als Fabel. Die Meldungen traten so bestimmt auf, daß man ihnen Glauben schenken konnte. Es sollte sich um die Hinterlassenschaft eines gewissen Rowal im Betrage von insgesamt 160 Millionen Mark handeln, von denen der Soldat und seine 6 Geschwister je 6 Millionen erhalten sollten. Jedenfalls hätte er sie gern genommen.

Auf raffinierte Weise ist ein Leipziger Fuhrgeschäft um ein Pferd geprellt worden. Auf telephonischen Anruf eines angeblichen Dr. Berger sollte die Firma zur Beschaffung eines mit Pflanzen beladenen Wagens ein Pferd nach der Rennbahn schicken. Als der Fuhrer mit dem Pferde dort ankam, wurde er von zwei älteren Knaben veranlaßt, erst noch einmal nach dem Grundstück Braßstraße 2 zu gehen und etwas für Dr. Berger zu holen. Er übergab den Knaben das Pferd zum Halten und mußte, als er unrichtiger Sache wiederkam, wahrnehmen, daß die Jungen mit dem Pferde verschwunden waren. Wie später ermittelt wurde, ist das Pferd von einem Pferdehändler für 500 Mk. von einem Unbekannten gekauft worden.

Schneefall im Riesengebirge. Bei einer Temperatur von 1 Grad Kälte fand Mittwoch nacht im Riesengebirge ein Schneefall statt. Im Laufe des Tages klärte sich das Wetter auf.

Kirchennachrichten von Bretinig.

Trinitatisfest: 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. 1/2 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Herr Pfarrer Steidtmann-Hauswalde.

Ertrag der Pfingstkollekte: 15 Mk. 62 Pf. Geboren: dem Schankwirtschaftsbesitzer und Fabrikanten Emil Bruno Leunert ein Sohn.

Getraut: Mag. Deunat, S. des Wirtschaftsbefizers Paul Deunat Drestler. — Otto Erich, S. des Hausbes. und Fabrikarbeiters Alwin Otto Ziedrich.

Ev. luther. Jünglingsverein: Versammlung 1. Juni.

Ev. luther. Jungfrauenverein: Mittwoch den 5. Juni abends 8 Uhr: Versammlung.